

Ankaras schmutziger Krieg

Die türkische Armee setzt gegen kurdische Guerilla international geächtete Streubomben ein

Peter Schaber

In ihrem Krieg gegen die kurdische Befreiungsbewegung setzen die türkischen Streitkräfte offenbar sogenannte Streubomben ein. Von der kurdischen Nachrichtenagentur *ANF* veröffentlichtes Videomaterial zeigt solche Munition, die vor allem im Zagros-Gebirge, das sich über Iran und den Nordirak bis in den Osten der Türkei erstreckt, eingesetzt werde.

Die international geächtete Waffe werde laut *ANF* »fast täglich« gegen Kämpfer der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) eingesetzt. Cluster-Bomben enthalten Hunderte kleinere Sprengsätze, die sich auf ein breites Areal verteilen und beim Auftreffen explodieren. Dabei detoniert häufig ein großer Teil der sogenannten Submunition nicht und bleibt als Blindgänger liegen, was neben der hohen Gefahr von Kollateralschäden lebensgefährlich für Zivilisten ist. Deshalb trat im Jahr 2010 das bislang von 97 Staaten ratifizierte und von weiteren 20 Nationen unterschriebene »Übereinkommen über Streumunition« in Kraft, das ein Verbot der Produktion, des Einsatzes und der Weitergabe von Cluster-Bomben festschreibt. Nicht unterzeichnet wurde das Abkommen unter anderem von den Vereinigten Staaten und der Türkei.

Bereits 2008, während der Verhandlungen zum Streuwaffenabkommen, machte die Türkei kein Hehl daraus, Waffen wie diese auch weiterhin einsetzen zu wollen: »In einem Krieg gegen einen legitimen Gegner bleibt Cluster-Munition die effektivste Waffe gegen großflächige Ziele. Und wir haben eine Menge dieser Munition in unserem Arsenal«, zitierte die Tageszeitung *Hürriyet* damals einen anonym gebliebenen Regierungsfunktionär.

Die jetzt publik gewordenen Bilder zeigen mit großer Wahrscheinlichkeit einen Munitionstypus, der aus den USA an Ankara verkauft wurde. Größe und Aussehen des

Projektils legen nahe, dass es sich um sogenannte Dual-Purpose Improved Conventional Munition (DPICM) vom Typ »M77« handelt. Diese wird typischerweise in »M26«-Raketen abgeschossen, die jeweils 644 M77-Bombletts enthalten.

»Streumunition ist aus guten Gründen weltweit geächtet«, kommentierte Jan van Aken, Abgeordneter der Linksfraktion im Bundestag mit Schwerpunkt Waffenexporte, gegenüber *junge Welt* das jüngst veröffentlichte Videomaterial. »Sollte die Türkei tatsächlich diese Munition eingesetzt haben, dann muss es eine scharfe und unmissverständliche Reaktion der Bundesregierung, aber auch der gesamten NATO geben.« Es dürfe nicht sein, »dass ein NATO-Land auf dem eigenen Territorium solche Waffen einsetzt«.

Die Verwendung von Cluster-Bomben stellt nur eine von vielen mörderischen Praktiken dar, derer sich die türkische Regierung in den vergangenen Monaten im Krieg gegen die kurdische Bewegung bediente: Zahlreiche Städte im Südosten der Türkei wurden in Schutt und Asche gelegt, Wohnviertel mit Artillerie, Panzern und der Luftwaffe angegriffen. Videos aus Nusaybin und Yüksekova dokumentieren zudem den Einsatz von weißem Phosphor gegen Stellungen der kurdischen Zivilverteidigungskräfte (YPS).

Bereits Mitte Mai hatte der UN-Hochkommissar für Menschenrechte die Situation im Südosten der Türkei als »extrem alarmierend« bezeichnet. Die türkischen Menschenrechtsorganisationen TIHV und IHD beschuldigten Ankara bei einer UN-Konferenz in Genf vergangene Woche, gegen nationales wie internationales Recht zu verstoßen.

Meldung der kurdischen Nachrichtenagentur ANF mit dem entsprechenden Video:
<http://anfenglish.com/special/turkish-army-using-banned-weapons-against-guerrillas>

<http://www.jungewelt.de/2016/06-18/002.php>